

Exkursion am 25.6.2023

## Info-Café bei der Gemeinschaft Schloss Tempelhof

**Kreßberg - Schloss Tempelhof.** Nachdem wir im März den Film [„Ökodörfer und Gemeinschaften in Europa“](#) angesehen hatten, ist der Gedanke aufgekommen, einmal in eine existierende Gemeinschaft hineinzuschauen. Wie funktioniert das Leben dort, was läuft anders, sind Menschen



dort glücklicher. Diesen und anderen Fragen ist eine Gruppe von ca. 10 Personen aus unserem Umfeld nachgegangen und haben an einem alle 2 Monate stattfindenden Info-Cafés teilgenommen. Insgesamt waren es ca. 50 Gäste, die bei bestem Sommerwetter Einblicke genommen hatten.

Eine kleine Gruppe von 5 Personen aus dem Raum München machte sich 2007 auf den Weg, eine Gemeinschaft zu gründen. Sie wollten nicht auf die Politik warten, bis gute lokale Projekte für nachhaltige ökologische, soziale und ökonomische Strukturen mit stimmigen Lebensformen erstehen würden. Eine der Leitideen war es auch, Grund und Boden aus der Spekulation herauszunehmen. Nach der Suchanfrage „Dorf kaufen“ wurde dann tatsächlich der Ort [„Schloß Tempelhof“](#) gefunden, gründlich geprüft und per Kauf in eine dazu gegründeten Stiftung überführt.

Nach ca. 15 Jahren wurde eine Sozial- und Einrichtungsbranche zur neuen Blüte gebracht. Zur Zeit leben dort rund 100 Erwachsene und 50 Kinder und überall wurde und wird gebaut und renoviert. Es wurde viel bezahlbarer Wohnraum geschaffen (durchschnittlich 8 € / m<sup>2</sup>). Weitere Ziele für eine verbindende Gemeinschaft ist der gemeinschaftliche Einsatz für das Wir, um für jeden Beteiligten einen Raum zu gestalten, in dem er seine persönlichen geistig-spirituellen und praktischen Wege gehen kann. Dabei gibt es kein geistiges, politisches Dogma oder theoretische Glaubensvorgaben irgendwelcher Art. Vielfalt wird anerkannt. So werden die individuellen Fähigkeiten anerkannt und gefördert. Agnes Schuster, die den Ort mit aufgebaut hatte und durch Info-Café führte: „Wir versuchen, die Fähigkeiten anderer und unsere eigenen anzuerkennen und mitzutragen. Wir verbinden uns mit

unseren Mitmenschen, ohne zu vergleichen und ohne zu bewerten, in einem natürlichen Gefüge, das beweglich und lebendig sein darf. Jeder Ausdruck hat Bedeutung und trägt uns bereits alle mit. In diesem Bewusstsein wandelt sich Mangeldenken und Bedürftigkeit in Fülle.“

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist die Beziehungs- und Kommunikationskultur, die sich dort etabliert hat: „Wir kommunizieren offen und aus dem Herzen heraus. Wichtig sind uns achtsamer Umgang, Wahrhaftigkeit, Gewaltlosigkeit und Verbindlichkeit. Uns ist bewusst, dass Worte und die Art ihres Ausdruckes Formen schaffen. Wir haben daher eine sechs-stufige Konsenskultur für Entscheidungen gewählt, hören lieber zu, als auszuschließen und versuchen Inhalt auch stehen zu lassen, ohne ihn zu verändern.“



Die Ökonomie wurde auch behutsam mit aufgebaut. Die verschiedenen dort entstandenen Bereiche wie Seminarbetrieb (10 000 Übernachtungen), Solidarische Landwirtschaft (versorgt 300 Menschen), Bäckerei, Bau von Tiny Häusern, Verwaltung, Künstlerateliers, Schreinerei, Großküche, Hofladen, Schule der freien Entfaltung, Café und andere tragen dazu bei, dass 2/3 der dort lebenden Erwachsenen auch ihre Beschäftigung haben. Dabei ist jeder Mitgenosse (Genossenschaft ist einer der Rechtsformen) auch dazu verpflichtet, 5 Stunden pro Woche einen passenden Gemeinschaftsdienst zu verrichten. So spart man sich extra Kosten und die Gemeinschaft wächst weiter zusammen.

Man setzt auch viel auf Gesundheit. 95% des verzehrten Gemüses werden in der eigenen ökologischen Gärtnerei erzeugt. Des Weiteren ist überall LAN statt WLAN und man reduziert so den Elektrostress. Gerade denkt man an einen Jahreszeiten-Wärmespeicher über einen großen Wassertank, der von Solar-Thermie gespeist werden soll.

Wichtig ist dort auch, dass jeder Verantwortung für sich und die Gemeinschaft trägt. Voraussetzung dafür sei die Bereitschaft zur Selbstreflexion. Schuster: „In Achtung und Respekt vor der Schöpfung leben wir als Teil der Natur. Unser Wirken verbindet Altes mit Neuem.“

Die bereits erwähnte „[Schule für freien Entfaltung](#)“ ist auch als Erfolgsmodell zu werten. Es gibt dort jahrgangsübergreifende Lerngruppen (6-9, 9-13 und ab 13). Das Schulkonzept orientiert sich am natürlichen Lernen von Kindern, die gar nicht anders können, als ihr Potential in der Auseinandersetzung mit der Umwelt zu entwickeln, wenn sie darin nicht gestört oder manipuliert werden. Die



Schule für freie Entfaltung Schloss Tempelhof ist eine demokratische Schule, in der die Kinder den Schulalltag gemeinsam mit den Lernbegleitern gestalten und entscheiden. Sie setzt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu mündigen, authentischen, zukunftsfähigen und verantwortlichen Bürgern zu begleiten und in ihnen ein Lernen anzu-

legen, das sie lebenslang befähigt, herausragende eigen-sinnige Leistungen zu erbringen. Einer der Grundsätze: „Für die Erziehung eines Kindes braucht es ein ganzes Dorf“. Zur Zeit sind 85 Kinder an dieser Schule. Außer dem gibt es noch den Waldkindergarten mit 20 Kindern. Der Betreuerschlüssel ist mit 8:1 auch viel kleiner gehalten als an Regelschulen.

In der Schlußrunde aller Teilnehmer fasst Schuster nochmals zusammen: „Wir streben nach einer nachhaltigen Lebensweise, basierend auf der Ansicht, dass alle Menschen heute und in zukünftigen Generationen den gleichen Anspruch auf Lebensqualität und Ressourcennutzung haben. Wir suchen zukunftsweisende Wege zu nachhaltigen Formen der Fülle.“ Alle Teilnehmer gingen sehr gut inspiriert wieder nach Haus in der Erkenntnis, dass viel mehr möglich ist, wenn engagierte Menschen zusammen etwas Gutes in die Welt bringen.



*Agnes Schuster in der Schlußrunde*

Bildrechte: Jürgen Osterlänger



Jürgen Osterlänger  
Vorsitzender Kreisverband Neustadt/Aisch - Bad Windsheim  
Tannscharn 21, 91448 Emskirchen  
[kontakt@dieBasis-neabw.de](mailto:kontakt@dieBasis-neabw.de)  
<https://diebasis-neabw.de>  
09104-1431 / 01606963785  
IBAN DE20 7606 9559 0001 5949 07

Freiheit

Machtbegrenzung

Achtsamkeit

Schwarmintelligenz